

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:

Für das Jahr . . . 12 M. —	13 M. 50 Pf.
„ Halbjahr 7 „ 50	8 „ 70 „
„ Vierteljahr 4 „ 50	5 „ 50 „
„ einen Monat 2 „ 20	2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 20 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Hansenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 329.

Montag den 26. November

1877

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgeführte Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamte und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

576. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Liechtenstein-Marsch Jos. Strauss.
2. Ouverture zu „Stradella“ Flotow.
3. Cavatine aus „Lucia“ Donizetti.
Clarinete-Solo: Herr Lentz.
4. Motoren, Walzer Joh. Strauss.
5. Ouverture zu „Der treue Schäfer“ Adam.
6. Air J. S. Bach.
7. Fantasie aus Meyerbeers „Robert der Teufel“ Gungl.
8. „Immer zu vorlaut“, Galop Heyer.

Rundschau:
Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Neroberg-
Farnicht.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

577. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Abends 8 Uhr.

1. Jubiläumsmarsch Bülse.
2. Ouverture zu „Fra Diavolo“ Auber.
3. Serenade Töl.
Flöte-Solo: Herr Richter.
Horn-Solo: Herr Michaelis.
4. Finale (2. Act) aus „Don Juan“ Mozart.
5. Ouverture zu „Johann von Paris“ Boieldieu.
6. Reporter-Polka aus „Fatinitza“ Suppé.
7. Potpourri aus „Indigo“ Joh. Strauss.
8. Signal-Galop Lieder.

Feuilleton.

Eine Emancipirte.

Fräulein Bridget Johnson in Evanstone (Ver. Staaten von N.-A.) ist selbstständig; ihr Alter zu bestimmen, ist weder möglich noch rathsam, doch mag sie so an die Dreihundvierzig zählen. Nun hat sie wie viele unverheirathete Damen die Gewohnheit, jeden Abend vor dem Schlafengehen unter das Bett zu sehen, ob dort nicht vielleicht ein Scheusal von Mann sich verborgen halte, und wenn wir annehmen, dass sie seit ihrem 15. Lebensjahre diesem Brauche huldigt, so hat sie gegenwärtig 10,000mal züchtiglich ihr jungfräuliches Haupt zur Erde gebückt, um die Region, welche sich zwischen der Kehrseite ihres Strohsackes und des Fussbodens befand, zu recognosciren, ohne dass es ihr bis vor Kurzem auch nur ein einziges Mal passiert war, etwas Verdächtiges zu entdecken. Miss Johnson bewohnt ganz allein ein kleines Haus, das nur drei Abtheilungen enthält, Küche, Wohnzimmer und Schlafgemach. Hunde verabscheut, Katzen misstraut sie, Männer betrachtet sie als armselige Geschöpfe, die allenfalls gut genug sein mögen, um Wasser zu holen und Holz zu sägen, aber sonst viel mehr Unbequemlichkeiten verursachen, als sie werth sind. Wegen dieser Anschauungen und ihrer Tapferkeit, die sie ruhig ihr Lager suchen lassen, wenn auch ein Gewittersturm erster Stärke draussen tobt, wird sie von den Furchtsamen ihres Geschlechtes mit Bewunderung angesehen. Aber die Ahnung ihres Lebens hatte sie nicht betrogen. Vor einigen Tagen blickte sie wie gewöhnlich unter ihr Bett, und — einen Augenblick flog doch ein Schauer durch ihre Gebeine — sie hatte einen breitschultrigen Mann mit dichtbehaartem Kopfe unter dem Bett versteckt gesehen. Aber sie gab kein Zeichen des Schreckens

von sich. Ruhig flocht sie ihr Haar auseinander und summte, ohne dass ihre Stimme zitterte, ihr „Hold the fort“ mit so viel musikalischer Sicherheit, wie man eben von einer Dame in den besten Jahren, die einen Kamm zwischen den Zähnen hält, nur erwarten kann. Dann öffnete sie das Fenster, drehte die Flamme der Lampe ein wenig herunter und bestieg dann entschlossen ihre Lagerstätte. Sie wusste es, dass unter derselben ein Mann, ein Ungeheuer lag. Tausend Andere wären an ihrer Stelle in Ohnmacht gefallen, hätten um Hülfe gerufen. Fräulein Johnson that nichts dergleichen. Wie eine Tigerin lag sie auf der Lauer und bewachte die Seite, wo der Schändliche, der ihr, der Himmel weiss was, rauben wollte, allein hervorkommen konnte. Etwa eine halbe Stunde lag sie so, mäusenstill, keine Muskel regte sich, keine Haarnadel ihres Hauptes zitterte, und ihr Athemzug ging so ruhig auf und nieder, wie bei einem tiefen Schläfer. Endlich regte sich der Mann unter dem Bette, er wachte sie bereits vom Schlummer umfassen. Leise begann er sich wie eine Schlange hervorzukriechen und ahnte nicht, dass über ihm zwei erbarmungslose, kaltraue Augen wachten, während sich ein Paar nerviger Fäuste ballten, um die Ohren des Bösewichtes zu vertrommeln. Und im nächsten Augenblicke schon schossen diese Fäuste rasch hernieder, und jedes der männlichen Räuberohren befand sich im unerbittlichen Griffe solch einer Faust, und nun begann der Kopf des Eindringlings in rascher Folge auf den Boden zu schlagen oder die Kante der Bettstelle zu berühren. Fräulein Johnson hatte den Mann vollständig in der Gewalt, er vermochte sich weder loszureissen, noch sich zu wehren, denn seine Arme und Beine waren noch unter der Bettstatt eingeklemmt. Zuerst beobachtete die Maid ein finsternes Schweigen; als sie ihm aber das Verständniss hinlänglich gelöst zu haben glaubte, hielt sie ihm, fortwährend des Unglücklichen Kopf auf und nieder klopfend, eine Strafpredigt über die Schlechtigkeit der Welt. Vergebens betheuerte der Patron, dass er sich im Hause geirrt, es für das seinige gehalten und unter das Bett

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 24. November 1877.

Adler: Ross, Hr. Kfm., Cöln. Pellens, Hr. Kfm., Berlin. Grebert, Hr., Schwalbach. Weglehner, Hr. Kfm., Darmstadt. Dürstern, Hr. Kfm., Dresden. v. Bonin, Hr. Major, Bonn. Kirsch, Fr., St. Goarshausen. Kemmerich, Hr. Kfm., Cöln. Babbé, Hr. Kfm., Plauen.

Blocksches Haus: Müller, Fr., Eltville

Einhorn: Thiel, Hr. Kfm., Cöln. Tuteur, Hr. Kfm., Kaiserslautern. Wagner, Hr. Kfm., Cöln-Bayerfeld.

Alter Nonnenhof: Winheim, Hr. Kfm., Frankfurt. Gold, Hr. Kfm., Berlin. Feldmann, Hr. Kfm., Duisburg. Haas, Hr. Kfm., Offenbach. Maas, Hr., N.-Walluf. Hoffmann, Hr. Stud., N.-Walluf.

Taunus-Hotel: Eikel, Hr., Deidesheim. Wolter, Hr., Coblenz.

Hotel Weins: Blechschmidt, Hr. Kfm., Limburg. Oppermann, Hr. Gutsbes., Münster.

Curhaus-Kunst-Ausstellung

von **Carl Merkel**

(Eingang Mitte der neuen Colonnade)

täglich geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Entrée 1 Mark.

C. Theod. Wagner,

Uhrmacher,

Fabrikant elektrischer Haus-Telegraphen.

(Bereits über 800 Leitungen hier und ausserhalb angefertigt.)

Grosses Lager

in

Pendules, Regulateurs,

goldenen und silbernen

Herren- & Damen-Uhren

in ganz feiner und mittlerer Qualität.

Reparaturen & Verkauf mit Garantie.

Musikwerke & Spieldosen in grosser Auswahl.

Goldgasse 6, Ecke der Grabenstrasse (früher „Café Schiller“).



Haus-Telegraphen

oder

elektrische Signal- & Schellen-Apparate

nach eigener Erfindung, solidester Construction und 16jähriger Erfahrung

für Hotels, Herrschaftshäuser & Fabriken.

Sicherheits-Apparate gegen Diebe.

Galvan. Batterien, Inductions-Apparate &c.

Louis Franke, Alte Colonnade 33

Spitzenhandlung.

Specialität in achten Spitzen deutschen und französischen Fabrikats. Hofflieferant Ihrer Majestät der Königin von Schweden.

Putz- & Modehandlung

C. A. Bender, Langgasse 40 am Kranz.

Grosse Auswahl fertiger Hüte. Alle Putz- und Mode-Artikel zu billigen Preisen.

gekrochen wäre, um von den Fliegen unbelästigt zu schlummern. Diese schnöde Ausflucht regte den Zorn der Dame nur noch mehr auf, und sie pochte den Kopf mit doppelter Kraft und Schnelligkeit gegen die Dielen, bis der Gefangene endlich gellend um Hilfe zu rufen anfang, so dass die Nachbarn herbeistürzten. Bald war das Haus umringt mit Bewaffneten, die Knüppel, Beile und Hengabeln führten; da endlich entliess Dame Johnson den Bösewicht aus ihrem Griffe, noch eine gute Lehre für die Zukunft bekam er auf den Weg, dann flog er aus der Thür in die draussen versammelten Männer. Fr. Johnson aber erklärte, sie sei jeder Zeit bereit, es mit „einem Mann unter'm Bett“ aufzunehmen.

Allerlei.

Berlin. Humor eines Selbstmörders. Seit acht Tagen etwa ist der Magistratsschreiber G. verschwunden, ohne dass man erfahren konnte, wo er geblieben. Jetzt hat er an einen ihm befreundeten Magistratssecretär einen Brief gerichtet, der seines Inhalts wegen veröffentlicht zu werden verlohnt. G. schreibt: „Schiller sagt: „Das Leben ist der Güter höchstes nicht, doch der Uebel grösstes sind — die Schulden.“ In diesen Worten ist Alles ausgedrückt, was ich dir zu sagen habe; immer hatte ich mit grossen Unannehmlichkeiten zu kämpfen, und die wenigen schönen Augenblicke am Kneipisch musste ich schwer bezahlen. Die Kneipschulden an den Budiker, welcher das Bier nach dem Bureau bringt, bezahle von dem Gelde, das noch in meinem Pult liegt. Mein Wirth mag sich von den zurückgelassenen Sachen bezahlt machen. In dem Augenblick, wo Du diese Zeilen liest, bin ich oben bereits angekommen und weiss, wie es da aussieht. Wenn es geht, schreibe ich Dir darüber sofort. Meine Adresse wird dann nicht mehr sein: „An den Magistratsschreiber G. bei der statistischen Abtheilung des Magistrats,“ sondern: „An den seligen Magistratsschreiber G., jetzt an dem statistischen Amt des Himmels.“ Vielleicht wird die Seelenstatistik besser bezahlt. Lebe wohl.“ Der Brief hat bei fast allen Bekannten die Runde gemacht; jetzt befindet sich derselbe im Besitz der Polizei.

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. — Redaction Carl Köhler. — Druck und Verlag von Carl Ritter.

Dietenmühle.

554

Comprimirte Luftbäder I. Ranges.

Römisch-irische Bäder täglich von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr. Für Damen von 1—4 Uhr. Einzelbad 2 Mk., im Dutzend 20 Mk.

Russische Dampfbäder täglich von 8—10 Uhr für Herren, von 10—12 Uhr für Damen. Einzelbad 2 Mk., im Dutzend 20 Mk.

Kiefernadelbad à 1 Mk. 50 Pf. und **Süsswasser-Bäder** Einzelbad 1 Mk., im Dutzend 9 Mk.

A. Belmonte & Sohn,

Fonds und Geldwechsel

Hamburg,

empfehlen zur Ziehung am 1. December

Oest. fl. 100—Loose von 1864,

in welcher

1 Gewinn v. fl. 200,000.

1 do. „ „ 20,000.

1 do. „ „ 15,000.

1 do. „ „ 10,000.

2 Gewinne à „ 5,000.

3 do. „ „ 2,000.

6 do. „ „ 1,000.

15 do. „ „ 500.

20 do. „ „ 400.

und 1350 „ „ 200.

zur Entscheidung kommen.

Wir geben diese Loose

zur nächsten Ziehung unter vortheilhaften Bedingungen.

A. Belmonte & Sohn,

Fonds und Geldwechsel

Hamburg.

619

Rollschuhbahn

Skating-Rink

neben „Hôtel Victoria“, Wilhelmstrasse. Täglich geöffnet. — Entrée 50 Pf.

„ZUM SPRUDEL“

Taunusstrasse 27.

Neuerbaute heizbare Kegelbahn.

Vorzügliches Wiener Bier à Glas 15 Pfg. Echtes Pilsener à Glas 25 Pfg. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Besondere Localitäten für Gesellschaften, Hochzeiten etc. 2 gute Billards. Aufmerksame Bedienung, mässige Preise. 90

Cath. Menke,

Louisenplatz Nr. 7,

Hofschneiderin Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Landgräfin von Hessen, geb. Prinzessin von Preussen,

empfiehlt sich zur Anfertigung der elegantesten wie einfachsten Damen-Toiletten. 578

Waschtöpfe

in verzintem Eisenblech in jeder Grösse empfiehlt **M. Rossi, Metzgergasse 2.**

Wilhelmstrasse 42

sind grössere Familien-Wohnungen, sowie einzelne Zimmer möblirt für den Winter zu vermieten, auf Wunsch Pension. 501

Familien-Pension

Rheinstrasse. Eingang Bahnhofstrasse 2. (Parterre.) 585

Telephoniren durch menschliche Körper. Der „Glasgow Herald“ erzählt unter anderen Versuchen, welche vom Professor Bell in Sir William Thomsons Laboratorium an der dortigen Universität gemacht worden sind, auch folgenden: Zwölf Personen von namhafter Körperfülle reichten sich die Hände; die erste hielt den Draht mit der freien Hand, die letzte die Fortsetzung des Drahts nach der andern Seite, so dass die Zwölf als ein enormer Widerstand in die Leitung eingeschaltet waren, und nun wurde durch den Draht und die zwölf biederer Schotten eine Strophe ihres Nationalliedes hindurchgesungen: der Gesang wurde trotz des colossalen Widerstandes der zwölf menschlichen Körper am andern Ende der Leitung deutlich vernommen.

Zur Winter-Mode. Eine der wichtigsten Studien für das Wintersemester bildet das Pelzwerk. Von neuen Formen bringt uns das Pelzwerk wenig — was sollte es auch?! Desto mehr aber überrascht es durch seine verschiedenen Arten. Zobel und Marder, als die edelsten Pelzsorten, stehen über den Gesetzen der Mode; ein langer Gedankenstrich, dann folgen Nörz, Chinchilla und Iltis und diesen das eigentlich modische Pelzwerk: der Vielfrass (pardon, ich weiss aber keinen andern Ausdruck dafür) mit seinem langen, etwas spröden, gelbbraunlich abschattirten Haar, die kamschadalische Otter und die Seeotter, der Skunk (diese drei in ihrer natürlichen Farbe und in Schwarz), das australische und amerikanische Opossum, der schwarze Bär, der Silber- und Blaufuchs, der canadische Luchs. Muff und Boa bleiben, wie sie bisher waren, dergleichen die Verbrämungen an Mänteln und Paletots wie an den Kopfbedeckungen, welche Verbrämungen indess an den beiden ersten Gegenständen nebenbei noch eine Veränderung aufweisen. Diese besteht darin, dass Mantel oder Paletot nicht ringsum mit Pelz garnirt werden, sondern den unteren Rand frei davon zeigen, oder mit diesem auch die Vorderränder, und dann nur einen breiten eckigen Kragen und an Taschen und Aermeln breite Aufschläge von Pelzwerk erhalten. Bei den pelzumranderten Kopfbedeckungen spielt das Colombinenmützchen eine Rolle!

Was ist ein Ehrendiplom? Von vollkommen verlässlicher Seite wird aus Leoben der folgende reizende Vorfall geschrieben: Unserm illustren Landsmanne, dem Hofrath Peter Ritter v. Tunner, sendete kürzlich ein Berliner Verein ein Ehrendiplom. Mit demselben erhielt Hofrath Tunner zu seiner Ueberraschung vom Zollamte in Bruck einen Zahlungsauftrag über 1 fl. 77 kr.; das Amt behandelte das Ehrendiplom als — „kurze Waare“ und verlangte hierfür obigen Einfuhrzoll. Man kann nicht zweifeln, dass diese gründliche zollamtliche Behandlung in fiscalischen Kreisen mit tiefer Befriedigung aufgenommen werden wird. Auch unsere heimischen Vereine werden dankbar den Zollschatz zu würdigen wissen, der ihnen gegenüber ausländischen Corporationen bei Verleihung von Ehrendiplomen zu Theil wird.